

Aitiologisch-politische Implikationen in Naevius' *Danae*

Eckard Lefèvre (Freiburg i. Br.)

Man darf davon ausgehen, daß die frühe republikanische Tragödie vielfach einen im weiteren Sinn politisch-offiziellen Charakter hat, indem sie in gesellschaftsbildender, d.h. in aitiologischer, in außen- oder in innenpolitischer Hinsicht das nationale Interesse der Römer widerspiegelt, ja in nicht wenigen Fällen sogar fördert – insofern also einen Beitrag zur Herausbildung ihrer Identität leistet.¹

1. *Danae* eine Römerin

Interessante Beispiele für den politisch-panegyrischen Bezug der frührömischen Tragödie sind die *Danae* von Livius Andronicus und das gleichnamige Stück von Naevius,² über deren Datierung wie über die anderer Tragödien der beiden Dichter nichts Sicheres bekannt ist.³ *Danae* gilt in Rom als die Gründerin des an der Via Appia gelegenen Ardea. Während Dionysios von Halikarnassos unter Berufung auf Xenagoras zu berichten weiß, daß diese Stadt von Odysseus' und Kirkes Sohn Ardeias gegründet sei,⁴ geht sie bei Vergil auf Danae zurück: *quam dicitur urbem / Acrisioneis Danae fundasse colonis.*⁵ Servius, für den Turnus ein *Graecus* ist,⁶ überliefert: *Danae, Acrisii regis Argivorum filia, postquam est a Iove vitata, pater eam intra arcam inclusam praecipitavit in mare. quae delata ad Italiam, inventa est a piscatore cum Perseo, quem illic enixa fuerat, et oblata regi, qui eam sibi fecit uxorem, cum qua etiam Ardeam condidit: a quibus Turnum vult originem ducere.*⁷ Der rex ist Pylumnus,⁸ ein altitalischer Gott. Zusammen mit seinem Bruder

1 Vgl. dazu ausführlich Lefèvre 1999.

2 Sie werden in folgendem Aufsatz nicht behandelt: A.J. Traver Vera, El mito de Dánae: interpretación y tratamiento poético desde los orígenes grecorromanos hasta los Siglos de Oro en España, CFC(L) 11, 1996, 211–234.

3 Auch die Frage möglicher griechischer Originale der *Danae*-Tragödien ist weitgehend ungeklärt. Zu Naevius vgl. Morelli 1974.

4 *Ant.* 1,72,5.

5 *Aen.* 7,409–410; ebenso *Plin. nat.* 3,56.

6 *Aen.* 7,367 (Thilo, p. 155).

7 *Aen.* 7,372 (Thilo, p. 155).

8 In D zu *regi* hinzugesetzt.

Picumnus wird er zu den *coniuugales di*⁹ oder *infantium di*¹⁰ gerechnet. Danae und Turnus sind somit für die römischen Leser Vergils und sicher auch für die römischen Zuschauer der Andronikischen und Naevianischen *Danae* 'Römer'. Es wird – wie in anderen 'griechischen' Tragödien – die Überzeugung des *Tua res agitur* vermittelt.¹¹

Mit Recht betont F. Bernstein, Andronicus und Naevius könnten „selbst in diesen Inszenierungen den Bogen zu nationalen Themen geschlagen haben.“ Es sei denkbar, daß sie „den Mythos in einer Weise bearbeiteten, wie es später Vergil tun sollte. War doch die Argiverin nach Latium gelangt und hatte Ardea gegründet, war die Perseus-Mutter doch schließlich die Ahnfrau des Turnus geworden.“¹²

Wie könnten 'nationale Themen' in den *Danae*-Tragödien aussehen? Von Andronicus' *Danae* ist nur ein Zitat bekannt. Die wenigen Fragmente des Naevianischen Stücks lassen dagegen noch erkennen, daß Danaes Schicksal eindrucklich vorgeführt wird. So ruft die von ihrem Vater Verstoßene aus (VIII, 9 R.³ = 2 DS):¹³

indigne exigo patria innocens.

Sie ist die Sprecherin. Mit Recht bezeichnet sie sich als *innocens*; denn Iuppiter selbst hat ihr Los bewirkt, insofern er sich ihr in der Gestalt eines goldenen Regens nahte. Ganz in diesem Sinn berichtet sie wahrscheinlich, wie sie über ihr Geschick sprachlos war (III, 4 R.³ = 4 DS):

excidit orationis omnis confidentia.

Mit diesen Worten bezeichnet sie „ihre bange Gemütsbewegung“.¹⁴ In einer solchen Stimmung könnte sie Iuppiter um Hilfe anflehen (X, 11 R.³ = 5 DS):¹⁵

manubias suppetat pro me.

Alle genannten Fragmente legen nahe, daß Danae selbst ihr schweres Los erzählt. Das könnte sie gemäß der traditionellen Sage auf Seriphos tun, wo

⁹ Vgl. Serv. auct. *Aen.* 9,4 unter Berufung auf Varro (Thilo, p. 308).

¹⁰ Vgl. Serv. auct. *Aen.* 10,76 unter Berufung auf Varro (Thilo, p. 304).

¹¹ Vgl. Lefèvre 1990, 16–17.

¹² 1998, 243.

¹³ Zitiert nach Ribbeck 1897; Alternativangabe: Di Salvo 1972. So auch im folgenden.

¹⁴ Vgl. Ribbeck 1875, 55. Auch Di Salvo 1972, 63 nimmt gegen Marmorale 1950, 187 (Sprecher: Acrisius) Danae als Sprecherin an.

¹⁵ „Vielleicht rief die Unglückliche Iuppiters Zeugnis an“ (Ribbeck 1875, 54). „Non satis plane constat a quo auxilium Danae petat“ (Di Salvo 1972, 63). Die Bedeutung von *manubiae* ist umstritten. Ribbeck 1875, 54: 'Blitze des Iuppiter' (nach Festus, p. 129 M. = 114 L.); Warmington 1936, 113: 'hand's strippings' (in der Ann. 'flashes of lightning' als wahrscheinlich angesehen); Di Salvo 1972, 63: *manubias* = *manus exuvias* (nach Nonius, p. 201 L.).

hin sie nach der Vertreibung aus Argos kommt. Es wäre aber im Sinn der dargelegten römischen Aktualität auch möglich, daß sie ihr Schicksal in Latium dem Chor oder einem Partner darlegt, so daß *patria* in fr. VIII, 9 R.³ = 2 DS Griechenland im allgemeinen einschließlich Seriphos bedeutet. Die drei Verse sind übrigens trochäische Tetrameter; daher ist es nicht auszuschließen, daß sie einem zusammenhängenden Bericht bzw. Monolog entstammen. Die römischen Zuschauer hätten in diesem Fall das stolze Gefühl, daß Latium die Unglückliche einst aufnahm und den Grundstein für ein blühendes Geschlecht legte.

Noch eine zweite aitiologische Spur ist erkennbar, und zwar in Rom selbst. Danach ist Danae mit ihren beiden Söhnen Argus und Argeus, die sie mit Phineus hat, in die Gegend des nachmaligen Rom gekommen, wo der in einem Hinterhalt der Aborigines getötete Argus dem Argiletum den Namen gibt: *alii Danaen cum duobus filiis Argo et Argeo, quos de Phineo habuit, venisse in Italiam et locum ubi nunc Roma est tenuisse, ibique Argum Aboriginum insidiis interfectum loco nomen dedisse*.¹⁶

In jedem Fall konnte das aitiologisch begründete *Tua res agitur* sowohl für Andronicus als auch für Naevius eine ausreichende Motivation sein, den Danae-Stoff zu dramatisieren. Die Inanspruchnahme der erlauchten Gestalt aus dem griechischen Mythos für die eigene Frühgeschichte fügt sich zu dem bekannten Bestreben der Römer, möglichst viele Städte und Geschlechter auf Troer oder Griechen zurückzuführen. Besonders jene Griechen wie Teukros¹⁷ oder Philoktetes,¹⁸ die von ihren eigenen Landsleuten schlecht behandelt wurden, sind in Italien willkommen. Danae stammt wie Euander aus Argos. Durchgängig ist das Bemühen der Römer erkennbar, sich mit der Konstruktion einer angesehenen Abkunft eine eigene Identität zu schaffen.

2. Danae und Saguntum

Es bestehen also ausreichende Gründe für die Dramatisierung des Danae-Stoffs in Rom. Unabängig von ihnen wäre es interessant zu wissen, ob er auch aktuelle Bezüge spiegelt. Soweit erkennbar, hat Rom zu Andronicus' und Naevius' Zeit keine Probleme mit Ardea: Es ist seit 443 latini-sche Kolonie¹⁹ und somit eng an Rom gebunden.²⁰ Wohl aber rückt es im

¹⁶ Serv. auct. *Aen.* 8,345 (Thilo, p. 250).

¹⁷ Vgl. Lefèvre 2000.

¹⁸ Vgl. Lefèvre 1999, 371–376.

¹⁹ Vgl. Liv. 4,9–11.

²⁰ Daß die Ardeaten im Zweiten Punischen Krieg 209 (Liv. 27,9,7) und 204 (Liv. 29,15,5) die weitere Stellung von Soldaten verweigern, dürfte deswegen nicht besonders in das Gewicht fallen, weil Livius jeweils elf weitere Städte mit derselben Entscheidung nennt.

Jahr 220 in das besondere öffentliche Interesse der Römer, als Hannibal sich anschickt, Saguntum zu erobern, über dessen Bewohner Livius sagt: *oriundi a Zacynto insula dicuntur, mixtique etiam ab Ardea Rutulorum quidam generis*.²¹ Der letzte Zusatz soll wohl „die Hinneigung der Saguntiner zu Rom erklären“. ²² Diese beordern, wie Livius berichtet, Gesandte nach Rom, die um Hilfe bitten. Während der Senat verhandelt und beschließt, seinerseits Gesandte zu Hannibal zu schicken, trifft schon die Nachricht von der Belagerung Saguntums ein, worauf der Senat erneut berät, wie zu reagieren sei. Ohne Erfolg reisen Publius Valerius Flaccus und Quintus Baebius Tamphilus zunächst nach Saguntum und sodann nach Karthago. Nach achtmonatiger Belagerung fällt Saguntum 219 ohne Unterstützung durch Rom in Hannibals Hand. Livius schildert anschaulich das Hin und Her der Verhandlungen in Rom über die angemessene Form der Reaktion.²³ Saguntums Fall bedeutet ein Fanal. So heißt es bei Livius:²⁴

tantisque simul maeror patres misericordiaeque sociorum peremptiorum indigne et pudor non lati auxilii et ira in Carthaginienses metusque de summa rerum cepit, velut si iam ad portas hostis esset, ut tot uno tempore motibus animi turbati trepidarent magis quam consulerent: nam neque hostem acriorem belliciosoremque secum congressum nec rem Romanam tam desidem unquam fuisse atque imbellem. ... Poenem hostem veteranum, trium et viginti annorum militia durissima inter Hispanas gentes semper victorem, ductu acerrimo adsuatum, recentem ab excidio opulentissimae urbis, Hiberrum transire; trahere secum tot excitos Hispanorum populos; concitiorum avidas semper armorum Gallicas gentes; cum orbe terrarum bellum gerendum in Italia ac pro moenibus Romanis esse.

Es ergriff die Väter in solchem Maße zugleich Trauer und Jammer um die Bundesgenossen, die auf unwürdige Weise zugrunde gegangen waren, Scham darüber, daß man nicht Hilfe gebracht hatte, Erbitterung gegen die Karthager und, als stünde der Feind schon vor den Toren, Furcht um das Wohl des ganzen Staates, daß sie von so vielen Gemütsbewegungen verwirrt mehr ängstlich geschäftig waren als sich berieten. Denn es habe keinen leidenschaftlicheren und kriegslustigeren Feind gegeben, der mit ihnen zusammengestoßen sei, noch sei der römische Staat jemals so untätig und kriegsuntüchtig gewesen. ... Der Punier, ein unter den Waffen ergrauter Feind, seit 23 Jahren in dem sehr harten Kriegsdienst unter den spanischen Völkern immer siegreich, gewohnt an seinen sehr tatkräftigen Heerführer, überschreite unmittelbar nach der Zerstörung einer sehr reichen Stadt den Ebro; er habe so viele Völker Spaniens aufgeboten und ziehe sie mit sich; er werde die Völker Galliens herbeirufen, die immer begierig nach Waffentaten seien. Mit dem ganzen Weltkreis müsse man in Italien und vor den Mauern Roms Krieg führen.

²¹ 21,7,2.

²² Weissenborn / Müller 1921, 21.

²³ 21,6.

²⁴ 21,16,2-6. Übersetzung von H.A. Gärtner: Titus Livius, Der Punische Krieg 218-201, übers. u. hrsg., Stuttgart 1968.

Es geht also *pro moenibus Romanis*.²⁵ Unmittelbar danach beschreibt Livius die Vorbereitungen zum Krieg gegen Hannibal. Bei einem öffentlichen Bittfest wird die Hilfe der Götter beschworen.²⁶ Noch einmal werden Gesandte nach Karthago geschickt, um zu klären, ob Hannibal Saguntum *publico consilio* belagert habe. Es kommt dort zu einer eingehenden Verhandlung über die Kriegsschuldfrage, die die Römer mit der Kriegserklärung beenden.²⁷ Saguntum ist über längere Zeit das bestimmende öffentliche Thema.²⁸

Es ist zumindest eine dichterische Gestaltung dieser Ereignisse erhalten. Die Überlieferung der Herkunft der Saguntiner aus Ardea ist von Silius Italicus „geschickt benutzt worden, um dem Kampfe um Saguntum im zweiten punischen Kriege so viel mehr Bedeutung für Latium und Rom zu geben.“²⁹ So spricht der Führer der Gesandtschaft Sicoris in Rom (1,658-671):³⁰

*per vos culta diu Rutulae primordia gentis
Laurentemque larem et generatricis pignora Troiae,*

660 *conservate pios, qui permutare coacti*

Acrisioeis Tirynthia culmina muris.

vos etiam Zandlen Siculi contra arma tyranni

invicisse egregium, vos et Campana tueri

moenia depulso Samnitium robore dignum

665 *Sigets duxistis avis. vetus incolae Dauni*

(testor vos, fontes et stagna arcana Numici),

cum felix nimium dimitteret Ardea pubem,

sacra domumque ferens et avi penetralia Turri

ultra Pyrenen Laurentia nomina duxi.

670 *cir ut decisa atque avulsa a corpore membra*

despiciat, nosterque luat cir foedera sanguis?

Bei dem Laurentischen Lar, und dem Pfande trojanischer Abkunft,

660 Helft dem getreuen Sagunt! Der Gewalt nur weichend, vertauscht' es

Einst die Acrisische Stadt³¹ mit der Burg des Tirynthischen Hügel.³²

Habt Ihr edel und gross, den Sicilierfürsten von Zandle³³

Nicht vor Zeiten verjagt? und getreu den Sigetschen Ahnen³⁴

²⁵ 21,16,6.

²⁶ 21,17,4.

²⁷ 21,18.

²⁸ Die Darstellung bei Polybios 3,15-30 ist zu vergleichen. Ausführlich wird die Kriegsschuldfrage 3,29-30 diskutiert.

²⁹ Preller / Jordan 1883, 331 (Sperrung ad hoc).

³⁰ Übersetzung von einem Anonymus: Cajus Silius Italicus, Epos vom Punischen Kriege. Metrisch übersetzt, und von einem Vorworte über deutsche Vers- und Sylbenmessung begleitet, I, Braunschweig 1866.

³¹ Ardea.

³² Saguntum.

³³ Messina im Jahr 263 gegen Hieron II. von Syrakus.

³⁴ Sigets: Troianis.

Von der Campanierstadt³⁵ die Samnitischen Heere vertrieben?

665 Ich, Alt-Daunier selbst, ruf' auf als Zeugen, Numicus,³⁶

Deinen heiligsten Strom, dass, als aus Ardea wegzog

Was es zuviel an Bewohnern besass, wir haben des Ahnherrn

Turnus erhabenes Haus und die heiligen Götter des Heerdes

Ueber Pyrene weg, und Laurentums Namen getragen.³⁷

670 Dürft Ihr uns als fremd' und verworfene Glieder verachten?

Soll Eur' eignes Geblüt den Vertrag nun büßen, und Bündniß?

„Sicoris, ut senior et princeps legatorum, nomine Saguntinorum loquitur, eorumque cum Romanis arctam coniunctionem et veluti consanguinitatem, seque ipsum coloniae Ardeatium ad Saguntum ducem prodiit.“³⁸ Der Anführer der Gesandtschaft beschwört die gemeinsame italische Herkunft der Römer und der Rutuler-Saguntiner.³⁹ Es handelt sich um eine Szene, die Naevius in seiner Tragödie voraussetzen könnte: Aufgrund der Abstammung der Saguntiner von den Rutulern seien die Römer verpflichtet, ihnen in der Not Hilfe zu bringen. Sicoris formuliert den Vorwurf an Rom klar; Saguntum repräsentiere «la partie que Rome sacrifierait pour ne pas risquer une guerre contre Carthage.»⁴⁰ Man kann die Situation vergleichen, in der die Römer einst auch der Stammutter der Rutuler, Danae, Hilfe gebracht haben. Es ist nicht notwendig anzunehmen, daß Silius Naevius' *Danae* noch bekannt ist;⁴¹ es wird sich um eine von der Geschichtsschreibung öfter pa-thetisch ausgemalte Szene handeln, auf der Silius fußt.

So ist die Vermutung nicht abzuweisen, daß Naevius, patriotisch wie er ist, in diesem Zeitraum – sicher im Einklang mit den Magistraten – einen Beitrag zu der öffentlichen Diskussion leistet, indem er das beklagenswerte Schicksal der Stammutter der Rutuler und damit auch der Saguntiner, der römischen Bundesgenossen, auf der Bühne in der ihm eigenen klangreichen Sprache beschwört. Ob das vor oder nach dem Fall Saguntums geschähe, spielt für die hier verfolgte prinzipielle Fragestellung keine Rolle. Wenn er auf die gerechte Sache des von Rom erklärten Kriegs anspielte oder sie gar suggerierte, wäre das Vorgehen in vollkommenem Einklang mit seiner Stellungnahme zu der Kriegsschuldfrage am Anfang des Ersten Punischen

35 Capua. Die Kämpfe mit den Samniten gehören in das vierte Jahrhundert.

36 Der Numicius / Numicus, in den Aeneas entrückt wird, «était lié aux Rutules (e.g. vers 8,356sqqq) et donc aux Sagontins, leurs descendants (vers 1,291sqqq).» (Spaltenstein 1986, 100).

37 «ils affirmèrent être restés latins, c'est-à-dire qu'ils ont conservé les noms de leur ancienne patrie» (Spaltenstein 1986, 100).

38 Ernesti 1791, 62.

39 Silius nennt auch 1,291–295 die ardeatische Herkunft von Saguntum.

40 Spaltenstein 1986, 100.

41 „Mein Gefühl spricht ... dagegen, mir Silius als Leser von altrömischen Tragödien vorzustel-len“ (J. Delz brieflich am 29. November 1999).

Kriegs, die er im *Bellum Poenicum* abgibt. Jedenfalls wird das Fragment 35 *scopus atque verbenas sagmina sumpserunt* vielfach als solche gedeutet.⁴² „In-dem er die Erfüllung der vorgeschriebenen völkerrechtlichen Formalien stark betont, hat auch er anscheinend indirekt die durchaus berechtigten Vorwürfe der Gegenpartei zu entkräften und zu widerlegen versucht.“⁴³ Berücksichtigt man, daß Naevius nach Ciceros Zeugnis das Epos in seiner *senectus* schreibt,⁴⁴ wird man mit C. Cichorius schließen dürfen, man erkenne aus dem Fragment, „wie peinlich in Rom noch zur Zeit des zweiten Punischen Krieges jene Beschuldigungen empfunden wurden.“⁴⁵ Treffen die geäußerten Vermutungen hinsichtlich des Zusammenhangs zwischen Saguntums Fall und der *Danae* zu, wäre es nicht ausgeschlossen, daß Naevius etwa gleich-zeitig zu den umstrittenen Kriegsschuldfragen der beiden Punischen Kriege Stellung nähme. Jedenfalls lehrt der Zeitbezug im *Bellum Poenicum*, daß es nicht abwegig ist, einen solchen auch in den Tragödien zu vermuten.

Naevius muß in irgendeiner Weise in die Handlung einführen. Stellt er, wie vermutet, auch die römische Appendix dar, bietet sich dafür ein Götter-*Prolog* an. Zwei Fragmente in jambischen Trimetern könnten aus ihm stammen. In fr. I, 2 R.³ = 6 DS

omnes formidant homines eius valentiam

versteht Ribbeck „unter der allen Sterblichen furchtbaren Gewalt die un-widerstehliche Macht entweder des Götterkönigs oder noch lieber des Amor.“⁴⁶ Dann könnte etwa Merkur der Sprecher sein und erzählen,⁴⁷ daß Iuppiter ein gutes Zeichen gab (XI, 12 R.³ = 11 DS):

suo sonitu claro fulgorivivit Iuppiter.

Merkur mag auch daran erinnern, wie er als Iupiters Begleiter die schöne Danae zum erstenmal erblickt (II, 3 R.³ = 1 DS):⁴⁸

contemplo placide formam et faciem virginis.

Das ist im einzelnen unsicherer als die allgemeine Annahme eines Götter-*Prologs*. Wenn man die Nachricht für zuverlässig hält, Accius lege im *Atreus* ausführlicher (*plenius*) die Abstammung des 'Römers' Euander von

42 Vgl. Richter 1960, 47; Morel / Büchner / Blänsdorf 1995, 57 ('praeparatio iusti belli').

43 Cichorius 1922, 27.

44 *Cato* 49–50. Die Angabe ist nach Fraenkel 1935, 637 glaubwürdig (unter Berufung auf F. Marx).

45 1922, 27.

46 1875, 55. Nach Warmington 1936, 113 bezeichnet *valentia* 'the might of Jupiter'. Marmorale 1950, 186 und Di Salvo 1972, 64 geben *hominis* den Vorzug und beziehen es auf Acrisius.

47 Sein Auftreten erweist Ribbeck 1875, 55.

48 *contemplo* o, *contempla* Ribbeck. Andere Interpretationen bei Ribbeck 1875, 55; Di Salvo 1972, 62.

dem Griechen Atreus dar,⁴⁹ und schließt, davon sei in dem Prolog die Rede gewesen,⁵⁰ kann auch vermutet werden, daß Merkur oder ein anderer Gott in die römische Appendix der Danae-Geschichte einleitet.

Der höchste der Götter führt alles einem glücklichen Ausgang zu. Aus Danaes Leid erwächst ihre große Aufgabe, eine der angesehensten Städte Latiums zu gründen und damit sozusagen eine latinische Stammutter zu werden. Ihre weiteren Nachkommen in Saguntum geraten nunmehr in Not, und auch diese wird zu einem guten Ende gelangen. Es ist des Schweißes des Edlen, Naevius, wert, die Römer, die nach Horaz eine Ader für die Tragödie haben,⁵¹ mit Hilfe dieses Appells an ihren Nationalstolz gegen den gewaltigen Feind zusammenzuschweißen. Der Kontext, in dem fr. VII, 8 R.³ = 10 DS steht, ist unbekannt:⁵²

quoniam, ut quisque est meritis, praesens pretium pro factis ferat.

Das klingt wie ein Fabula docet. Es ist denkbar, daß man den Vers nicht auf Danae, sondern auf die Zukunft zu beziehen hat: eben auf Hannibals *facta*.⁵³

Es ist eine vieldiskutierte Frage, wie sich Andronicus' und Naevius' *Danae*-Tragödien zueinander verhalten. Es wird erwogen, daß Andronicus keine *Danae* schreibt und der einzige erhaltene Vers aus Naevius' Version stammt.⁵⁴ Wenn seine Tragödie die spätere ist, dürfte der politische Bezug für sie anzunehmen sein, während bei Andronicus nur die aitiologische Bedeutung ausschlaggebend für das Aufgreifen des Stoffes sein dürfte.⁵⁵

Ungesprochen – oder im Prolog ausgesprochen – könnte hinter Naevius' Gestaltung der Gedanke stehen, in einer historisch entscheidenden Situation mit Hilfe der Mythenbildung eigene Identität durch die implizierte Alterität zu beschwören. (Hinsichtlich der aitiologischen Bedeutung gälte das auch schon für Andronicus.) „Wichtig ist die Tatsache, daß Naevius im Epos ein Kollektiv zum Haupthelden macht. Der einzelne steht exemplarisch für das

⁴⁹ Serv. auct. *Aen.* 8,130 (Thilo, p. 218).

⁵⁰ Ribbeck 1875, 448; Lefèvre 1990, 16 Anm. 31.

⁵¹ *spiritu tragicum satis* (*epist.* 2,1,166).

⁵² Ribbeck 1875, 53–54 erwägt Acrisius als Sprecher. Di Salvo 1972, 66, die *praesens* auf *quisque* bezieht und *meritis, pretium* und *factis* als *Voces mediae* ansieht, versteht den Vers in dem Sinn, daß der Sprecher sage, von den Anwesenden erhalte der Unschuldige wie der Schuldige seinen gerechten Lohn.

⁵³ Es verdient Beachtung, daß J. Dangel die Datierung von Naevius' *Danae* auf etwa 208 unter Hinweis auf die von Livius im 27. Buch geschilderten Ereignisse in Argos erwägt (Vortrag September 1999 in Kavala / Griechenland). Damit ist ein im Prinzip richtiger Versuch unternommen, das Stück in den zeitgenössischen Kontext einzuordnen.

⁵⁴ Vgl. Warmington 1936, 9 Anm. b.

⁵⁵ Vgl. Lefèvre 1990, 16–17.

Ganze.⁵⁶ Trotz der Individualität der Personen werden die unmittelbarer wirkenden Bühnenstücke mindestens dieselbe Konzeption haben. Bernstein hebt nach Behandlung der beiden *Danae*-Tragödien hervor, es sei kaum zu unterschätzen, „wie sehr durch die Inszenierung solcher Dramen weite Schichten der römischen Bevölkerung mit der griechischen Mythologie und den klassischen griechischen Tragödien vertraut gemacht wurden. Des weiteren mußte eine Verbindung mit nationalen Aspekten die Ausbildung eines römischen Bewußtseins von den eigenen Wurzeln auf breiter Ebene fördern. So kommt der Bühne als Multiplikator zweifellos eine große Bedeutung zu.“⁵⁷

Literaturverzeichnis

- von Albrecht, M.: Naevius' *Bellum Poenicum*, in: E. Burck (Hg.): Das römische Epos, Darmstadt 1979 (Grundriß der Literaturgeschichten nach Gattungen), 15–32.
- Bernstein, F.: *Ludi publici*. Untersuchungen zur Entstehung und Entwicklung der öffentlichen Spiele im republikanischen Rom, Stuttgart 1998 (Historia-Einzelschr. 119).
- Cichorius, C.: Die Fragmente historischen Inhalts aus Naevius *Bellum Poenicum*, in: C. Cichorius: Römische Studien. Historisches, Epigraphisches, Literaturgeschichtliches aus vier Jahrzehnten Roms, Leipzig / Berlin 1922, 24–58.
- Di Salvo, L. (ed.): *Naevianae Danaes fragmenta*, in: *Studi Noniani*. II, Genova 1972, 61–66.
- Ernesti, I. Chr. Th. (ed.): *Caii Siliii Italici Punicorum libri septemdecim variate lectionis et commentario perpetuo illustr.*, I, Lipsiae 1791.
- Fraenkel, E.: Naevius (2), *RE Suppl.* VI (1935) 622–640.
- Lefèvre, E.: Die politisch-aitiologische Ideologie der Tragödien des Livius Andronicus, *QCTC* 8, 1990 (erschienen 1992), 9–19.
- : Die Politisierung der griechischen Tragödie durch die Römer im 3. und 2. Jahrhundert v. Chr. Eine geographische und literarische Grenzüberschreibung, in: M. Fludernik / H.-J. Gehrke (Hgg.): *Grenzgänger zwischen Kulturen*, Würzburg 1999 (Identitäten und Alteritäten, Bd. 1), 367–378.
- : Horaz und Bakchylides, in: B. Zimmermann (Hg.): *Bakchylides – 100 Jahre nach seiner Entdeckung*, München 2000 (Zetemata 106), 205–218.

⁵⁶ V. Albrecht 1979, 29.

⁵⁷ 1998, 243.

- Marmorale, E.V. (ed.): Naevius poeta. Introduzione bibliografica, testo dei frammenti e commento, Florenz ²1950 (Biblioteca di Studi Superiori 8).
- Morel, W. / Büchner, K. / Blänsdorf, J. (edd.): Fragmenta poetarum Latinarum epicorum et lyricorum praeter Ennium et Lucilium (FPL), Stuttgart / Leipzig ³1995.
- Morelli, G.: Il modello greco della *Danae* di Nevio, in: G. Puccioni (a c. di): Poesia latina in frammenti, Genua 1974, 85–101.
- Preller, L.: Römische Mythologie. 3. Aufl. v. H. Jordan. II, Berlin 1883.
- Ribbeck, O.: Die römische Tragödie im Zeitalter der Republik, Leipzig 1875 (ND, mit einem Vorwort v. W.-H. Friedrich, Hildesheim 1968).
- (ed.): *Scaenicae Romanorum poesis fragmenta*, I. Tragicorum Romanorum fragmenta, Leipzig ³1897.
- Richter, W.: Das Epos des Gnaeus Naevius, NAG, Philol.-hist. Kl. 3, 1960, 41–66.
- Spaltenstein, F.: *Commentaire des Punica de Silius Italicus* (livres 1 à 8) Genf 1986.
- Warmington, E.H. (ed.): *Remains of Old Latin*. Newly Ed. and Transl. In Four Volumes. II: Livius Andronicus, Naevius, Pacuvius and Accius, Cambridge (Mass.) / London 1936 (The Loeb Classical Library).
- Weissenborn, W. / Müller, H.J. (ed.): *Titi Livi ab urbe condita libri*, bearb. IV, Berlin ¹⁰1921.

Religiöse Identitäts- und Alteritätsangebote im *Equos Troianus* und im *Lycurgus* des Naevius*

Werner Suerbaum (München)

Eigentlich sollte mein Vortrag „Produktions- und Rezeptionsbedingungen der Tragödien des Naevius am Beispiel des *Equos Troianus* und des *Lycurgus*“ heißen und, wie eine dramatische Tetralogie im Dionysos-Theater in Athen, vier Teile haben:

1. als vorweggenommenes Satyrspiel eine Darstellung der Theaterverhältnisse in dem Badeort Héviz in Ungarn, wo 1999 die *satyra* (zu verstehen ist: gesungene Einzelnummern) einer musikalischen 'Reise in die alte Monarchie' geboten wurde, also ein Operetten-Potpourri aus der glorreichen Zeit der österreichisch-ungarischen K. und K.-Monarchie;
2. eine Herausarbeitung der frappierenden Parallelen in einer heutigen kleinen Landstadt in Ungarn zu Produktions- und Rezeptionsbedingungen, die Naevius seit 235 v. Chr. bis zum Ende des 3. Jh.s für seine Tragödien in Rom vorfand, vor allem die Problematik von Rolle und Spielmöglichkeiten des Chores bei diesen 'Reisen in die mythische Vergangenheit';
3. eine Betrachtung speziell seines *Equos Troianus* in Hinsicht auf die Produktions- und Rezeptionsverhältnisse, darüber hinaus aber als Angebot einer 'Identitätsstiftung' oder eher 'Identitätsvergewisserung', denn es wird sich zeigen, daß ein Priester in Rom schon seit langem als Rache an dem rückischen Hölzernen Pferd alljährlich am 15. Oktober ein lebendiges Pferd tötet und sich damit erfolgreicher als der seinerzeitige Warner Laokoon erweist;
4. eine Würdigung des *Lycurgus* des Naevius als Beitrag zum beunruhigenden Thema 'Alterität', und zwar in dem für Identitätsstiftung in der Antike vielleicht wichtigsten Bereich, dem der religiösen Auffassungen; es soll gezeigt werden, daß die Bestrafung, die in dieser Tragödie der Gott Liber – der bei Aischylos Dionysos heißt – an dem Repräsentanten der staatlichen Obrigkeit, dem thrakischen König Lykurgos, vollzieht, beim Zuschauer in Rom gegen Ende des 3. Jh.s zu einer ambivalenten Erweiterung seiner Gottesvorstellung geführt haben muß.

* Ich habe den Text der oralen Fassung beibehalten, füge aber (wie am 18.11.1999 in Freiburg als Handout) am Ende ein systematisch nach den berührten Themen gegliedertes Literaturverzeichnis bei.

IDENTITÄTEN UND ALTERITÄTEN

Herausgegeben
von

Hans-Joachim Gehrke Monika Fludernik
Hermann Schwengel

BAND 3

ALTERTUMSWISSENSCHAFTLICHE REIHE

BAND 1

Identität und Alterität
in der
frührömischen Tragödie

Herausgegeben von

Gesine Manuwald

PB 19

95

ERGON VERLAG

ERGON VERLAG